

Förderung eines Engagementsemesters an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Der studentische Arbeitskreis Uni im Kontext legt hiermit ein erstes Konzeptpapier für die Etablierung eines Engagementsemesters an der MLU Halle-Wittenberg vor. Das Ziel dieser Förderung besteht darin, sich regional engagierende Studierende unserer Universität in ihren außeruniversitären Tätigkeiten zu bestärken, indem ihnen nach einer Begutachtung ein zusätzliches Semester abseits der Regelstudienzeit finanziell gefördert wird (sofern Bafög-berechtigt). Der Begriff „Engagementsemester“ meint damit nicht ein Semester, welches ausschließlich aus Engagement besteht, sondern ermöglicht ein Studium mit einem Zeitpensum, welches paralleles Engagement über mehrere Semester zulässt.

Begründung: Die Martin-Luther-Universität hat sich in den Zielvereinbarungen 2014-2019 zusammen mit dem Land Sachsen-Anhalt dafür ausgesprochen, ihren Verpflichtungen im Rahmen der sogenannten Third Mission gerecht zu werden.¹ Neben eines institutionellen Wissens- und Technologietransfers wird nachfolgend „[...] auch die Unterstützung gesellschaftlich relevanter, sozialer und kultureller Aufgaben in der Region“ (ebd.) genannt, was sich gut mit dem englischen Wort „community service“ zusammenfassen lässt. In Halle ist bürgerschaftliches Engagement Dank der Freiwilligen Agentur bestens aufgestellt, weshalb es für Studierende umfassende Möglichkeiten gibt, sich außeruniversitär einzubringen. Dass diese Tätigkeiten auch den Kompetenzerwerb im akademischen Sinne unterstützen, zeigt die Praxis des ASQ-Moduls „students meet society“ als besondere Variante des service learning.

Dem gegenüber stehen für viele Studierende die Bestimmungen des Bafög, die kaum Variation abseits der formalen Regelstudienzeit zulassen. In § 15 des Bafög finden sich zwar Ausnahmeregelungen, doch betreffen diese vor allem tiefgreifende Lebensveränderungen (Krankheit, Schwangerschaft, Studieren mit Kind, Auslandsaufenthalt, usw.) – einzig die Mitwirkung in studentischen Hochschulgremien wird aus Engagementperspektive als studienverlaufsverlängernd betrachtet, weil hier eine gewisse Anwesenheitsdauer garantiert und damit honoriert werden kann (die Intensität der inhaltlichen Mitwirkung wird aber nicht erhoben). An dieser restriktiven Regelung wird oft Kritik geübt, allerdings ist es auch nachvollziehbar, dass das Bafög auf nationaler Ebene nur Aspekte des studentischen Lebens berücksichtigen kann, die in Deutschland gleichermaßen auftreten können. Individuelle Anfragen können hier kein Platz finden.

Der AK Uni im Kontext spricht sich nun dafür aus, sozusagen auf Mesoebene eine Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement von Studierenden an der MLU Halle-Wittenberg einzurichten. Hier kann eine individuelle Prüfung des Mehraufwandes sowie der inhaltlichen Passung souverän vorgenommen werden. Mit einem Engagementsemester wären Studierende besser dazu in der Lage, ihre akademische Ausbildung mit ihrem Engagement in Halle abzustimmen, wären eher dazu bereit, sich nicht nur selektiv sondern dauerhaft zu engagieren und schließlich wäre dies auch ein Anreiz dazu, sich stärker mit der Stadt Halle und ihren Potentialen zu identifizieren (Stichwort Bindungseffekte). In diesem Kontext auf die offiziellen Studienförderwerke zu verweisen ist nicht zielführend, da diese zwar die Ressource Geld zur Verfügung stellen können, bei der Ressource Zeit aber auch an die Bestimmungen des Bafög gebunden sind.

¹ vgl. Seite 3: https://mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Hochschule/Zielvereinbarungen/2015/150129_ZV_MLU_gesamt.pdf
(zuletzt abgerufen am 07.12.2017)

Konzeptpapier für ein Engagementsemester an der MLU Halle

Entwurf des AK Uni im Kontext vom 08.12.2017, Version 2

Die folgenden Aspekte wären bei der Einrichtung eines Engagementsemesters zu bedenken – erste Ansätze zur Umsetzung sind ebenfalls notiert worden.

§1 Zielgruppe

Die Bewerbung um ein Engagementsemester steht jedem Bafög-berechtigten Studierenden der Martin-Luther-Universität offen, der hier min. drei Semester abgeschlossen und die Regelstudienzeit noch nicht überschritten hat. Stipendiaten sind von einer Bewerbung nicht ausgeschlossen. Die Frage nach der Art des Studiengangs (Bachelor, Staatsexamen, usw.) stellt sich nicht. Der Grundsatz des Engagementsemesters besteht weiterhin im erfolgreichen Studienabschluss.

§2 Engagementverständnis

Da das Engagementsemester direkt an der MLU Halle-Wittenberg angesiedelt ist, wird nur solches Engagement berücksichtigt, welches direkt in der Region Anwendung findet. Ein genaues Selbstverständnis von bürgerschaftlichem Engagement müsste an dieser Stelle noch ausgearbeitet werden, um Einzug in die spätere Begutachtung zu finden. Insbesondere die Frage der Beachtung von Tätigkeiten mit konfessionellem Charakter sowie Parteiarbeit wäre zu klären.

§3 Engagementumfang

Das Engagementsemester wird nicht ausschließlich in Aussicht auf zukünftiges Engagement vergeben, sondern setzt notwendigerweise bestehende zivilgesellschaftliche Tätigkeiten voraus, deren Fortführung bzw. Intensivierung nicht mit der formalen Studienanforderungen von 30LP pro Semester vereinbar ist. Die Bewerbung mit multiplem Engagement ist möglich, doch besteht das Ziel in einer langfristigen Ermöglichung eines abgrenzbaren Engagementzweiges. Abgeschlossenes Engagement von mittlerem Umfang wird bereits durch die Möglichkeit einer ASQ-Anrechnung ausreichend honoriert und kann nicht Grundlage einer Bewerbung um ein Engagementsemester sein.

§4 Förderumfang

Die Höhe der finanziellen Förderung in diesem zusätzlichen Semester ist von individuellen Kriterien abhängig und kann nicht vorher festgesetzt werden – die Mindestförderung ist allerdings pauschal auf 300€ pro Monat festgesetzt. Die Berechnung erfolgt regulär vom Studentenwerk Halle. Langfristiges Ziel könnte es sein, neben dieser finanziellen Förderung ein ideelles Rahmenprogramm zu schaffen, angeleitet von der Freiwilligenagentur Halle (z.B. Beratungsangebote, Weiterbildungen, Vernetzungsmöglichkeiten, ...).

§5 Finanzielle Ressourcen

Aufgrund des ähnlich gelagerten regionalen Bezugs ist die Angliederung bei den Strukturen des Deutschlandstipendiums sinnvoll und stellt zudem zur Förderung von besonderen Studienleistungen eine notwendige Ergänzung dar. Die hier bereits involvierten Geldgeber könnten ebenfalls zu einer Finanzierung des Engagementsemesters angehalten werden. Zusätzlich sollte nach Fördermitteln des Bundes Ausschau gehalten werden. Es wird eine Pilotphase mit 10 Förderplätzen empfohlen, die sukzessive aufgestockt werden können.

§6 Bewerbungsverfahren

Die Bewerbung erfolgt zu einem festgelegten Datum in jedem Semester zunächst schriftlich. Nach einer formalen Prüfung des Anspruches erfolgt die Einladung zu einem Gutachtergespräch. Von Bewerbungsselektierungsmaßnahmen, wie dem Assessment Center wird ausdrücklich abgeraten, da eine direkte Konkurrenz zwischen Engagierten nicht zielführend ist. Stattdessen wird eine Vorstellung vor einem heterogen zusammengesetzten, aber unabhängigen Gutachtergremium vorgeschlagen. Die Entscheidungsempfehlungen werden gestaffelt ausgesprochen (z.B. wie im Bewerbungsverfahren der Hans-Böckler-Stiftung). Eine Ablehnung ist endgültig, sodass keine Neubewerbung erfolgen kann.

Nachträgliche Ergänzung: Kommentare und Kritik zum Konzept „Engagementsemester“

Die Idee des Engagementsemesters wurde zunächst der Freiwilligenagentur Halle, dem Studierendenrat der MLU und dann bei einer Sitzung des Rektorats vorgestellt und kritisch hinterfragt. Im Folgenden finden sich einige Fragen, die bei diesen Vorstellungen aufgetreten sind. Der AK hat sich indes dafür entschlossen, Engagement nicht über dieses Konzept zu fördern, sondern in den Studienprogrammen zu schauen, wie eine Anrechnung besser funktionieren kann.

Was ist das Besondere am Engagementsemester?

- Perspektivwechsel der Förderung (zeitliche Ebene)
- Ideelle Rahmung durch Unterstützung des Engagements
- Regionalität der Förderung
- Anerkennung und Sichtbarmachung von bestehenden studentischen Transferleistungen in die Zivilgesellschaft
- Keine andere Hochschule bekannt, die eine solche Praxis hat

Was wäre bei den Auswahlkriterien zu beachten?

- Besondere Gewichtung von Situationen, in denen akademische Inhalte in das Engagement einfließen
- Engagement müsste stark durch Nachweise zertifiziert werden müssen
- Klären: Wie umgehen mit bezahltem Ehrenamt?
- Klären: Was ist mit Engagement in Hochschulgruppen? Zählt das als Engagement in Parteien?
- Was ist mit Engagement im universitären Kontext? AKs und IGs sind grundsätzlich willkommen!
- Oberstes Ziel ist weiterhin ein erfolgreicher Studienabschluss

Muss das Geld wie beim BaföG zurückgezahlt werden?

- Nein, das müsste es nicht 😊

Weiterhin bestehende Kritik am Engagementsemester:

- Die Förderung sollten nicht nur für Studierende zur Verfügung stehen, die BaföG-berechtigt sind
- Die Finanzierung ist nicht so einfach zu organisieren, da hier keine Bundesgelder zur Hälfte gezahlt werden würden – bei den Förderern könnte eine Konkurrenzsituation zum Deutschlandstipendium entstehen
- Der Verwaltungsaufwand ist bereits beim Deutschlandstipendium sehr hoch; eine inhaltliche Prüfung der jeweiligen Engagements würde nochmals mehr Ressourcen fordern
- Eine Förderung durch eine öffentliche Einrichtung wie der MLU wäre nicht justiziabel; einerseits müssten die Auswahlkriterien neutral gehalten sein, da man sich kein Profil geben dürfte – andererseits müssten dann Bewerbungen mit unterschiedlichem Engagement gegeneinander ausgespielt und verglichen werden, was bei einer qualitativen Bewertung sehr schwierig werden würde und einer Klage von Abgewiesenen nicht standhält